

p.B 15.11.R. (2) - JR/di

Bern, den 12. November 1964

AktennotizVorsprache des sowjetischen Botschafters

1) Der Departementschef empfängt im Beisein des Protokollchefs und des Unterzeichneten am 11. November auf dessen Wunsch Botschafter Loschtschakow, begleitet von Botschaftsrat Kutschmin und Dolmetscher Ewdokimow. Der Besuch dauert eine Stunde und die Unterhaltung dreht sich um die schweizerisch-sowjetischen Beziehungen, stets in gelockertem Ton.

2) Botschafter Loschtschakow macht einen tour d'horizon über den Stand der beiderseitigen Beziehungen, die es stets zu entwickeln und zu fördern gelte. Seine neueste Idee ist der Abschluss einer Konsularkonvention, ähnlich derjenigen zwischen der UdSSR und den USA, wobei L. unterstreicht, dass die Schweiz entfernungsmässig näher bei Moskau liege. Im übrigen scheint er über den Inhalt einer solchen Konvention nicht sehr klare Vorstellungen zu haben. Bundesrat Wahlen weist darauf hin, dass es für die Eröffnung eines Konsulates in der Schweiz keiner Konvention bedürfe und dass dem Parlament im Dezember die Wiener Konsularkonvention zur Genehmigung unterbreitet werde. Gleichzeitig betont er, dass weder für die Schweiz noch für die Sowjetunion die Eröffnung von Konsulaten sich aufdränge, da ja die gegenseitigen Kolonien durchaus von den Botschaften betreut werden können. Schliesslich einigt man sich auf die unverbindliche Formel, wenn die Beziehungen sich weiter entwickelten, könne auch an die Eröffnung von Konsulaten gedacht werden. [Der Unterzeichnete hatte nicht den Eindruck, dass es sich um einen ernsthaften Vorstoss handelt.]

A.B. 14.21, R. 10 ✓

- s.c. 41. R. 111. 0. ✓ 3) Botschafter Loschtschakow erwähnt seine kürzliche Unterredung mit Bundesrat Schaffner, die der Ausweitung der Handelsbeziehungen gegolten habe. Die Sowjets möchten insbesondere ihre Exporte nach der Schweiz vermehren. L. wird darauf hingewiesen, dass es in erster Linie Sache der sowjetischen Stellen sei, mehr Initiative zu entfalten. L. erwähnt, dass er mit Bundesrat Schaffner vereinbart habe, dass Aussenhandelsminister Patolitschew im April 1965 offiziell in die Schweiz kommen wird. L. hat Herrn Schaffner vorgeschlagen, im Anschluss daran als Chef einer Delegation schweizerischer Geschäftsleute nach der Sowjetunion zu fahren; für den Fall, dass er nicht könne, gelte die Einladung für Bundesrat Wahlen.
- p.B. 15. 50. 4. (R) ✓ 4) Letzterer erläutert L. einmal mehr unsere Praxis in Bezug auf Einladungen ausländischer Minister. Die Bundesräte seien Sklaven ihrer Arbeit und das Schweizervolk der strengste Arbeitgeber. Selbstverständlich sei Herr Patolitschew in der Schweiz willkommen. Schliesslich wird festgehalten, dass in den nächsten Tagen der sowjetische Eisenbahnminister Beschtschew auf Einladung des Präsidenten der Generaldirektion der SBB in die Schweiz kommen wird.
- a. 132. 3. ✓ 5)

- p.B. 15. 11. R. (14) ✓ 6) Zur Frage des Kulturaustausches erinnert L. an seine Unterredungen mit dem Unterzeichneten und konstatiert gewisse Fortschritte. Kürzlich sei der russische Meistercellist Rostropowitsch auf der Tournee in der Schweiz gewesen (Zürich!). In Genf gastiere ein Moskauer Music Hall. Demnächst soll das Volkstanzensemble Beriowska auftreten. Auch auf sportlichem Gebiet bestünden gewisse Kontakte, insbesondere zwischen Alpinisten und Skifahrern. Auch Fussballkontakte wären erwünscht. Im November werden 10 schweizerische Journa-

- 3 -

listen nach Moskau fahren, Für das schweizerische Radio und Fernsehen sei zur Zeit J.P. Goretta in Moskau. Es gelte aber, noch mehr zu tun.

Nach 3/4-stündiger Unterhaltung erklärt L., er habe noch drei kleine konkrete Fragen:

p.B. 22. 40. 1. ✓ 7)

1) 13 seiner Mitarbeiter hätten zur Zeit keine Wohnung; einem 1/2 Dutzend davon sei sie gekündigt worden. Vor zwei Tagen hätte man Oberst Tsapenko auf den 1. Mai gekündigt. Bundesrat Wahlen erwidert darauf, es herrsche eben ein Wohnungsmangel. Auch schweizerische Diplomaten hätten Mühe. Er selbst hätte auch warten müssen und nur dank Mao Tse-tung eine Wohnung erhalten. Dies sei ein Staatsgeheimnis, das er L. erläutern werde. Als er aus Rom zurückgekehrt sei, hätten die Chinesen gerade die Insel Quemoy beschossen. Das habe die Amerikaner veranlasst, Besprechungen in Warschau aufzunehmen, zu denen der Botschaftsrat in Bern sofort entsandt worden sei. Dadurch sei dessen Wohnung, die heutige von Bundesrat Wahlen freigeworden! Bundesrat Wahlen versichert, dass das Protokoll, soweit irgendsmöglich, bei der Wohnungssuche behilflich sein wird, allerdings unter Hinweis auf den freien Wohnungsmarkt in der Schweiz.

2) Die Hochbaudirektion der Stadt Bern macht Schwierigkeiten wegen Garagenbau für ein Gebäude, das die sowjetische Handelsvertretung kürzlich gekauft hat. Auch hier wird das Protokoll versuchen, die Schwierigkeiten zu beheben.

p.B. 51. 14. 11. 14. ✓ 8)

3) L. legt die bekannte Fotografie des schweizerischen Panzers mit der Aufschrift Breschnew und dem Bild Kossygins auf den Tisch. Bundesrat Wahlen erklärt unverzüglich, das sei ganz bestimmt kein glücklicher Kontakt. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden. Fest stehe, dass diese Aktion nicht von den militärischen

- 4 -

Stellen angeordnet wurde. Es handle sich vielmehr um einen unzulässigen Lausbubenstreich. L., der in keiner Weise protestiert, erklärt sich sogleich befriedigt, womit die Unterredung ihr Ende findet.

\* \* \*

NB. Ich orientiere Herrn Oberst Max Keller, Nachrichten-  
sektion, der seinerseits Direktor Kaech informieren  
wird, über den Verlauf des Gesprächs bezüglich Foto-  
grafie. Im EMD erfolgte bisjetztbkeine Vorsprache.

Durchschlag dieser Notiz geht an :

- Herrn Botschafter Micheli
- Protokollchef
- Büro III
- Schweizerische Botschaft Moskau z.K.